

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ain Schrifft Philippi Melanchthon wider die Artickel der Bauschafft

Melanchthon, Philipp

[Augsburg?], 1525

VD16 M 4201

Beschluß

[urn:nbn:de:bsz:31-289297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289297)

nicht wider das Euangelion ist/hie aber an dem stuck solc die Oberkait weychen/ vnd ansehen die armen wayssen/ de sie hilff vor Got schuldig seind/ Dan so steet Osee. 14. Wan du dich der wayssen bei dir erbarmest/ will ich da gegen die wunden haylen ic. So hat auch got gebottē. Deut. 24. Der wifrawen klaid solt du nicht nemen zum pfand. Da mit Got anzayget / das er will das man der armen verlassen wayssen schone.

Beschluß.

Zum ersten/hat die Baurtschaft vnrecht vnd handelt wider Got/das sie sich aufflaynet / vnd gewalt wider Oberkayt fürnymt / wann schon all artickel seer kostlich werē/ dan Got fordert gehorsam gegen der oberkayt wie S. Paulus sagt Rom. 13. Wer der oberkayt widerstet/ würdt gestrafft. Vnd Prouer. 24. Mein kind fürcht Got vn den künig vnd menge dich nit vnder die auffrührische/ dann ir vnfall würt blüzlich komen/ vnd wer wayst wann der auffrührischen vnglück komet.

Zum andern/ so gebürt das Euangelium vnrecht zu leyden/ darumb handeln die Baur vnchristlich das sie mit dem namen des Euangelij sich decken/ vnd halt dafür/ das der teuffel die Baurn da zu rayt/ allayn das das haylig Euangelium geschmehet vnd gelestert werd/ vnd damit falsche wñ eingefürt vom glauben/ das das Euangelium widerumb wie vor verdunckle.

Zum dritten/ vnrecht ist auffrühr anrichten/ wann schon die artickel alle recht weren/ sonder man solt der oberkayt weychen/ Nun seind auch der merer tayl artickel vnrecht/ wie droben angezaygt ist / das es zu erbarmen ist / das die blinden leüt / ire arme weyb vnd kind/ ir leyb vnd seele innfahr stellē/ von so lieberlicher sache wegē/ Ja daran mag man spüren das des teuffels getriefft ist / der selbig hat lust an todeschlag/ wie Christus spricht Johā. 8. der teuffel ist von anfang an todschleger gewesen.

D

Hette doch ain fürst eer vnd alles güts billich verdienet:
wann er hat ain land fryden geschaffen / das wir die ar-
men kinder / zü zucht vnnnd gots forcht ziehen mögen / wie
seind wir dann so blind / das wir selbs den fryden brechen /
vnnnd mit denen die fryden dannocht zymlich erhalten ha-
ben / also vnerbarlich vmbgön / denē wir doch grosse danck
barkayt schuldig seind / Betracht dys ain iedes erbar hertz
vnd denck an gottes willen / der da fordert gegen der ober
kayt herzgliche danck barkayt / vnd stee ab von freueln vnd
müßwillen / Got würt doch ain mal anzaygen / was unge-
fallens er an solchem freuel treget / dann er spricht Pro. 24
Ir vnfall werd blüglich komen. Laß dich nicht iren lie-
ber freünd / das man dich ain heuchler oder anders hays-
set / Got würt die sach wol richten / vnd hat berayt an vil
orten gericht / Voch seind die auffrürischen also beseßert
vom teüfel das sie nicht wöllen zü rüwen seyn / sie verach-
ten ire ayd / was sie bewilligē halten sie nicht / vñ schreyen
darnach es sey. Euangelisch. Es stet aber geschriben im
andern gebot / es werde kaynem trewlosen wol geen / dann
der text sagt also / Got würt den nicht ungestrafft lassen /
der seynen namen myßbraucht.

Züm vierdten / bitte ich / das die Fürsten am ersten gü-
liche handlung fürnemen / vnd etwas / das da billich were
nachlassen / nach dem rade der alten. 3. Reg. 12. die künig
Roboam rieten / das er die beschwerden von Salomone /
der doch on zweyfel seer wol regirt hat / vnd niemand vñ
billich beschweret / auffgesetzt / ringert.

Auch dieweyl sie vilfeltig gesündiget / wer waist / was
got über sie möcht verhengē / wa sie sich nicht demüchtigē /
dann Got hats doch also gehalten / dz er alle herschafft vñ
anfang / wann der müerwil zü groß ist worden / zü boden ge-
stossen hat / Die assyriet / Syrer / Greken / Roma / Cartho-
go / seynd alle ver störet worden / das Jüdisch künigreich
das got selbs geordnet / vñ eingesetzt hette ist auch zergan-
gen / das doch so grosse verhayssungē von got gehabt hat /

Das die Jüden allweg gemaynt haben / es wurd ston byß
zü end der welt / Aber die weyl man in grossen glück gotes
vergisset / so volget allweg straff / wie Got sonderlich im
dem künig Nabugodonosor angezeyget hat Danie. 4.

Auch ist von nöden das die fürsten handlung fürnemē
mit den Clöstern vñ stifften / also das der groß mißbrauch
der in der Meß ist / abthon werd / dan am tag ist wie leicht
fertiglich man mit der Meß umset / vnd wie ain grosser
tarmarckt darauf gemacht ist / so doch S. Paulus spricht
Wer vnwürdiglich ist vnd trinckt / der ist vnd trinckt im
selbs zur straff / wan er mit des Herrn leyß vnder schaydet /
Nun ist kundt wie es auff den stifften allenthalben züget /
wie lose leit vmbß hauchs willenn sich da zur meß trey-
ben lassen. Darumb fürwar Got land vñ leit strafft / wie
auch Paul. spricht das vil krankē vndern Corinthern seie
gewesen / von wegen des mißbrauchs der Meß.

Die Fürsten solten auch gayfflichen personen die ee zü-
lassen / dan S. Paulus sagt / es seyen teüfelische gayfter die
die ee verbüten / vnd solten mit den Stifft vnd Clöster gü-
tern also handeln / das von den selbigen fürnemlich die ar-
men leit so in stiftungen oder Clöstern seind / versorget
würden / vnd nicht außgestossen so nacket / wie sie iezund
von den Mörderischen Bauren veriaigt werden / darnach
solch güter zü der armen nutz / sonderlich zü schulen möch-
tē gewendet werden / das man widerumb mit ernst recht
lernet / Christliche leer / vnd anders das weltlich regiment
zū erhalten dienet. Dann auch alles was den alten stifften
geben ist worden / von künig vnd fürsten / ist da zū geben
worden / das sie solten Christliche leer erhalten / des doch
die Bischoff lange zeyt nicht geacht haben. Wa man nun
nicht schulen recht anricht / würt man ungelerte prediger
allenthalb auffstellen müssen / die vnfryd / vnd zerstörung
aller ding anrichten werden / wie bereit iezund vil gesche-
hen ist / So würt man auch sonst in weltlichem regiment
nicht leit haben / die zü regiren tanzen.

Wa nun die Fürsten also freüntlich den iren Begegnen/
vnd helfen das etlich mißbreüch abgethon würden/wer
zü hoffen/das ain güte wort/ain güte stat fünde/wie Salo
mo spächte. Responsio mollis/mitigat iram. Wa dann et
lich weren die solch güte maynung der Fürsten nicht wol
ten annemen /sonder fürfaren/iren mürtwillen üben / den
reychen das ir nemen/weib vnd kind zü schanden machen/
Oberkayt zü boden stossen/da sollen die Fürste alles ir ver
mögen versuchen / die selbigen zü straffen / als die mör
der/vnd sollen wissen/das sie Got daran dienen/dan Got
hat sie eyngesetzt mort zü weren. Roma. 13. Die oberkayt
ist Gottes dienerin vnd rächerin zür straff den bösen.

Also hat David gestritten wider seinen aygnen Son/
vñ hat erschlagen ains tags. xx. tausent auffrürischer / so
hat er auch krieg geführt wider den auffrürische Siba / Vñ
sollen die Fürsten got bitten/das die weyl er dē gewalt eint
gesetzt hat/vñ sie seine diener seind/das er sie auch erhalte/
schütz vñ schirme/vmb der armen leüt willen / deren noch
vil inn allen lendern seynd/ die nicht wolgefallen an auff
rür haben/sonder gern zü rüwen weren / vnd fryden het
ten. Wan man waisst waran man recht thüt vnd güte ge
wissen hat/soll man zü got fliehen/der nennet sich ain helf
fer in der not. Psal. 9. Es kündē aber auffrürische kein güte
gewissen haben/die nicht anders fürhaben/dan raub / vñ
mort/Got gebe gnad vnd fryd / dann wa Got die stat nit
behütet/ist vnser wachen vergebens. Psal. 126.

APPENDIX.

So nun Got sig geben hat/vnd der mörderische hauff/
der nicht hat wöllen fryde haben / nach Gottes ordnung
gestrafft ist/sollen die Fürsten fürter maß halten/das den
vnschuldigen nichts vnbillichs widerfar/auch gnad erzay
gen/den armen leüten/d etlich auß forcht/etlich auß thoz
hayt gestündigt haben. Es ist aber schwer/wans wol geet
maß zü halten/Doch sollen die herrn/als die vernynfftige?